Rheder Volkszeitung

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. H. Bams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunfts- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 22 — Donnerstag, 28. Januar 1915 — Nr. 22

Eine Ruhmestat der Sachsen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport und Ypern nur Artilleriekampf.

Bei Cuinchy, südwestlich La Bassee versuchte der Feind gestern abend, die ihm am 25. Januar entrissenen Stellungen zurückzuerobern. Die Bemühungen waren vergeblich. Der Angriff brach in unserm Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe um die Höhen bei Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihren Höhenstellungen westlich La Creute-Fme. und östlich Hurtebise geworfen und auf den Südrand des Höhengeländes gedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Meter wurden von den Sachsen im Sturm genommen, 865 unverwundete Franzosen gefangen genommen, 8 Maschinengewehre erobert, ein Pionierdepot und viel sonstiges Material erbeutet.

Südöstlich St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Gegenangriffe der Franzosen blieben erfolglos.

In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Operationen verlangsamt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe nordöstlich Gumbinnen machten keine Fortschritte. Vorstöße des Feindes waren erfolglos. In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

* **Köln,** 26. Jan. Der Kaiser machte dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 aus Köln das wiederholt Angriffen eines überlegenen Feindes in den Schützengräben ausgesetzt war und zur Erholung aus der Feuerlinie gezogen wurde, einen Besuch, wobei er seinem Danke für die todesverachtende Tapferkeit Ausdruck verlieh u. erklärte, das Regiment habe bewiesen, daß unter dem stetigen schweren Artilleriefeuer die Tapferkeit in keiner Weise gelitten habe. Unter anderem sagte der Kaiser: „Ich freue mich, daß die köllschen Jungs das ihre tun werden, um den Feind völlig niederzuwerfen, und wenn der Herrgott, wie ich vertraue und hoffe, uns zum Siege verholfen hat, werdet Ihr mit erhobenen Häuptern in Eure alte berühmte Stadt einziehen können, daß Eure Mädchen auf Euch stolz sein müssen." (K. Vztg.)

BB **Amsterdam,** 26. Jan. Daily Chronicle meldet aus Paris: Die Kämpfe um Soissons und der Rückzug der Franzosen haben alle Flüchtlinge nach Paris getrieben, die sich zwischen den deutschen und französischen Feuerlinien befunden haben. Ihre Erzählungen sind teilweise bereits veröffentlicht worden, aber die furchtbare Lage um Soissons läßt sich doch erst jetzt feststellen nachdem man dazu gekommen ist, alles Gehörte zusammenzufassen und sich so ein einigermaßen abschließendes Bild von den Geschehnissen zu machen. Soissons ist ein Tal des Todes. Die offiziellen Berichte zählen nur ein paar Dörfer auf in der Reihenfolge ihrer strategischen Bedeutung. Aber zahlreiche ungenannte Dörfer kommen hinzu. In einem einzigen Distrikt, beispielsweise in Vic sur Aisne, sind die kleinen Gemeinden Saconin, Pernant, Ambleny und Bessons wie vom Erdboden verschwunden, denn Woche um Woche sind hier die deutschen, französischen und englischen Granaten gefallen, so daß nur noch Sand und Asche übrigblieb. Ebenso verhält es sich mit Celles, Conde, Attichy, auf dem Wege nach Berry au Bac und mit dem Städtchen auf dem Wege von Billy nach Sermoise. Es ist vorgekommen, daß die Bewohner dieser Städte sich manchmal mitten im Handgemenge befanden, das sich häufig über die Marktplätze und Straßen wälzte.

Ueber die Kämpfe bei Soissons berichtet der Korrespondent der Morning Post noch einige Einzelheiten. Daraus geht hervor, daß die aus den Tälern zwischen Cuffies und Crouy vertriebenen Franzosen in den Laufgräben und-Wiesen, die sie vor dem Aufmarsch besetzt hatten, hartnäckig standhielten. Da gruben die Deutschen einen Tunnel nach den Ufern des Flusses und sprengten diese, worauf das Wasser in die Laufgräben strömte und die Wiesen überflutete. Darauf griffen die Deutschen die sich zurückziehenden Franzosen an. Bei dem furchtbaren Bajonettgefechte, das sich nunmehr entspann, verloren die Franzosen zwölftausend Mann. Die Artillerie nahm die Deutschen heftig unter Feuer und ermöglichte es den Franzosen, sich über den Fluß zurückzuziehen.

* * *

BB **London,** 27. Jan. Die „Morning Post" gibt der Wahrheit die Ehre. Sie schreibt: „Die rechte Arbeit eines Blattes ist nicht, den Leuten zu sagen, was sie gern zu wissen wünschen sondern ihnen die Wahrheit zu sagen, soweit sie sich feststellen läßt. Es war zweifellos viel populärer zu sagen, daß die Leute bequem in ihren Betten schlafen sollten, und es würde jetzt noch populärer sein, dem Publikum zu erzählen, daß Deutschland von Kartoffelmehl und schwarzem Brot lebe und sich am Rande einer Revolution befinde. Aber dagegen ist einzuwenden, daß dies eben nicht wahr sein würde. Einige unserer Zeitgenossen scheinen dieser kleinen Schwäche des Publikums Rechnung zu tragen. Jeden Tag gibt es einen „großen Fortschritt" oder einen „brillanten Sieg". Und wenn eine Korporalschaft gefangen genommen wird, haben wir eine flammende Ankündigung an allen Säulen. Nun, die Wahrheit über Deutschland ist, daß das deutsche Volk gerade so geeint und vertrauensvoll ist wie das britische. Es gibt wenig Arbeitslosigkeit, gerade wie hier. Nahrungsmittel sind wahrscheinlich gerade so billig wie in England. Was den Krieg angeht, so berufen sich die Deutschen noch auf zwei Dinge — auf die Siege, die sie zu Anfang gewonnen haben, und auf die Tatsache, daß sie fast überall noch in Feindesland kämpfen; sie halten augenblicklich halb Polen, fast ganz Belgien und einen wichtigen Abschnitt von Frankreich besetzt. Mehr noch, sie befinden sich in verschanzten Stellungen, aus denen sie bisher von den Verbündeten nicht vertrieben werden konnten. Es ist wahr, daß wir im Begriff sind, große neue Armeen bereit zu machen, aber die Deutschen glauben nicht recht an diese Armeen, weil sie nicht glauben, wir könnten die Offiziere und besonders die wissenschaftlichen Teile, wie die Artillerie, beizeiten improvisieren. In betreff dieses Punktes werden sie in guter Zeit enttäuscht werden. Aber sie sind ebenfalls im Begriff, neue Armeen bereitzustellen. Man muß nicht vergessen, daß sie es nur nötig fanden, etwa die Hälfte ihrer männlichen Bevölkerung auszubilden. Und sie behaupten jetzt, daß sie eine weitere Streitkraft von drei Millionen für das Frühjahr ausbilden, daß sie für dies ungeheure Unternehmen die Organisation und Ausrüstung besitzen. Es ist gewiß, daß sie dies alles für wahr halten, und daß die Masse des Volkes noch voll Vertrauen ist."

Schade, daß das Beispiel der „Morning Post" in der übrigen englischen Presse so wenig Nachahmung findet.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB **Wien,** 26. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel stärker als in den letzten Tagen tagsüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg. Ein Fuhrwerkspark des Gegners wurde zersprengt mehrere feindliche Kompagnien bei Zalobice, südwestlich Tarnow vertrieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Nida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht erneut verstärkt ein.

In den Karpathen wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung-, Latorcza- und Nagy-Ag-Tale mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihm schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bukowina kein Kampf.

Am südlichen Kriegschauplatze herrscht Ruhe.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB **Wien,** 26. Jan. Die Sonn- und Montagszeitung veröffentlicht eine Schilderung ihres Kriegskorrespondenten über den gegenwärtigen Zustand der österreichisch-ungarischen Truppen. Nach dem allgemeinen Urteil, so heißt es da, ist dieser heute tadellos. Im Laufe des Krieges hat die Praxis aus dem vorzüglichen Material unserer Truppen ein Eliteinstrument gemacht. Unsere artilleristische Ueberlegenheit ist heute über jeden Zweifel erhaben. Das Sanitätswesen und der Traindienst, die z. Anfang des Krieges vielleicht nicht vollkommen den gewaltigen Anforderungen des modernen Krieges entsprachen, sind heute mustergültig und werden, wie die seinerzeitige Verlautbarung eines bei einem russischen Gefangenen gefundenen Befehles beweist, allgemein gelobt. Im Aufwerfen und Einrichten von Schützengräben sind unsere Truppen heute der russischen Infanterie bereits überlegen. Die Epidemien, die im Herbste auch in unsern Reihen herrschten, sind nunmehr vollständig besiegt. Dank der tadellosen Ausrüstung und namentlich der genügenden Versorgung der Truppen durch Kälteschutzmittel ist der Gesundheitszustand unserer Truppen sehr gut. Der Geist, der in unsern Reihen herrscht, ist fortgesetzt vorzüglich, ihre Zuversicht ist gesteigert, beides dank der größern Intelligenz und der dadurch begründeten größern Widerstandsfähigkeit unseres Soldatenmaterials, dank der viel umfassenderen Fürsorge im Hinterlande, die unbedingtes Ausharren verlangt, dank dem treuen Bundesverhältnisse mit dem Deutschen Reiche und endlich infolge der unverkennbaren Tatsache, daß es bei den Russen immer schlechter geht. Bei den russischen Batterien herrscht nicht mehr so große Munitionsverschwendung wie früher, die russische Infanterie räumt nach kurzer Beschießung die Schützengräben und ist nicht mehr so zähe in der Verteidigung und nicht mehr so angriffslustig. Dynamisch betrachtet bewegen sich die Tendenzen in den beiderseitigen Operationen bei uns in aufsteigender, bei den Russen in absteigender Linie.

* * *

Die Kämpfe der letzten Woche in Südpolen.

....., 25. Januar 1915.

oken Die vergangene Woche charakterisiert sich durch einen allgemeinen Operationsstillstand, der der Sammlung neuer Kräfte und der Erholung der Truppen gewidmet war. Nach der langen, fast ununterbrochenen Kampfperiode, in Russisch-Polen und Westgalizien. hat sich beiderseits eine zusammenhängende Front von Befestigungen gebildet, in denen sowohl Freund als Feind sich festsetzte und wenig Lust zu bedeutenden Aktionen zeigte. Höchstens daß man sich an der einen oder der anderen Stelle zu Artilleriekämpfen aufraffte, die aber auch nur an der Dunajecfront sich lebhafter gestalteten. Hier war es, wo die österreichisch-ungarische Artillerie die bereits bekannten bemerkenswerten Erfolge bei Tarnow und Jaklicin errang. In dem Duell, das sie mehrere Tage lang an diesem Abschnitt mit der russischen ausfocht, blieb sie unbestritten Sieger.

Ueberhaupt stellt es sich immer deutlicher heraus, daß das frühere Uebergewicht der russischen Artillerie, das sich uns so oft in schmerzlicher Weise fühlbar machte, völlig behoben ist. Einerseits haben die Russen mit Munitionsschwierigkeiten zu kämpfen, die sie zur größten Sparsamkeit zwingen und ihnen die Verschwendung nicht mehr gestatten, mit der sie in den ersten Kämpfen, insbesondere ihre Artillerie in Tätigkeit gesetzt haben. Heute gibt es kein kilometerweises Bestreuen des Gefechtsfeldes, keine ununterbrochene Folge von Ausfeuerlagen. Der Gegensatz ist zu grell, als daß man nicht merken sollte, wie die Russen fast mit jeder Granate rechnen. Andererseits ist heute unsere Artillerie so reichlich mit schweren Geschützen ausgestattet, daß das Gleichgewicht an Zahl und Kaliber vollkommen hergestellt ist. Auch hier zeigt sich eine Erfahrung, die ganz den Anschauungen widerspricht, die wir vor dem Kriege von unserem Gegner hatten. Wir glaubten im Anfang, daß, je länger der Krieg dauerte, desto besser sich die Lage für die Russen gestalten würde. Nun stellt es sich aber heraus, daß das Gegenteil richtig ist. Wir sind es, die allein den Vorteil von der längeren Kriegsdauer ziehen. Bei den Russen werden Menschen und Material immer schlechter, bei uns halten sie sich zumindest auf gleicher Höhe.

In den Karpathen verhielten sich die Russen passiv. Das ist teils auf den erbitterten Widerstand zurückzuführen, dem sie seitens unserer Truppen sowohl in den Pässen, als auch beim Abstieg in die Engen und schwerpassierbaren Täler begegneten, teils auf die Witterung, die zuerst mit ihren Regengüssen, dann mit ihrem Schneetreiben jede Truppenbewegung, jeden Nachschub unmöglich machte. Dagegen unternahmen sie einen ernsteren Vorstoß in der südlichen Bukowina, der auf nichts geringeres als auf einen Einbruch in Siebenbürgen abzielte. Und im Anfang schien es, als sollte ihnen diese Absicht gelingen.

Sie hatten bedeutende Verstärkungen herangezogen, sodaß unsere dortstehenden Truppen angesichts der furchtbaren Uebermacht fast kampflos zurückweichen mußten. Aber an ihrer Spitze steht der unermüdliche Führer Fischer, der jetzt erst in diesen Tagen zum Generalmajor befördert worden ist. Bis an das Grenzgebirge ging er zurück, aber hier nahm er bei Jakubeny vortreffliche Stellungen ein, die das Mißverhältnis zwischen der Zahl seiner Truppen und der der Russen ausglichen. Am Dienstag und am Mittwoch rannten nun die Russen gegen unsere Schanzen vergeblich an. Aber sie holten sich nur blutige Köpfe und erlitten solche Verluste, daß sie von unseren an Zahl so schwachen Streitkräften, die aber landeskundig sind und den Gebirgskrieg aus dem

FF verstehen, zum Rückzug gezwungen wurden. Bei Jakubeny hat wieder einmal der Geist über die Masse gesiegt. Der Appetit auf Siebenbürgen dürfte den Russen auf längere Zeit vergangen sein.

Von Przemysl nichts Neues. Die etwas trüben Erfahrungen, die die Russen bei der ersten Belagerung gemacht haben, halten sie von einer Wiederholung derlei kostspieliger Stürme ab. Sie begnügen sich damit, die Festung zu zernieren, deren rührige Besatzung ihnen aber durch ihre Ausfälle das Leben herzlich sauer macht. Die Russen nehmen augenscheinlich an, daß sie Zeit genug hätten, die Festung auszuhungern, ohne wieder 70 000 Mann vor ihren Forts zu lassen. Aber die Festung hat auch Zeit — sie kann mindestens ebenso lange warten, wie ihre Belagerer.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kaukasus.

WTB **Konstantinopel**, 27. Jan. (Telegr.) Aus Erzerum wird berichtet, daß die den Russen in den letzten Kämpfen abgenommenen Geschütze unter dem Jubel der Bevölkerung nach Erzerum gebracht wurden.

WTB **Konstantinopel**, 27. Jan. (Telegr.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront herrscht fortgesetzt Ruhe.

WTB **Konstantinopel**, 26. Jan. (Amtlich.) Die russische Presse veröffentlichte in den letzten Tagen fortgesetzt übertriebene im Gegensatz zur Wirklichkeit stehende Nachrichten über angebliche Erfolge der russischen Armee im Kaukasus, wonach letztere ein ganzes türkisches Armeekorps gefangengenommen haben soll. Wir stellen fest, daß der Tatbestand folgender ist: Die türkische Armee hatte nach langer Pause in ihren Operationen die Offensive ergriffen. Nach erfolgreichen Kämpfen wurden die Russen auf der ganzen Front zurückgetrieben und gezwungen, Kanonen, Maschinengewehre und große Mengen von Beute zurückzulassen. Durch diesen Vorstoß waren die türkischen Hauptstreitkräfte bis nach Sarikamisch, 20 Kilometer östlich der Grenze, gekommen. Die Russen zogen bedeutende Verstärkungen heran und konnten nur mit großer Mühe die türkische Offensive aufhalten. Nach heftigen Kämpfen, die beinahe einen Monat dauerten und in denen die Russen schwere Verluste erlitten, ging die türkische Armee wegen des schlechten Wetters an der Grenze zur Defensive über. Alle Versuche der Russen, unsere Stellung zu nehmen, sind gescheitert, was übrigens auch die amtlichen russischen Mitteilungen der letzten Tage beweisen. In den letzten Tagen haben sich die Russen vor einem Teile unserer Front zurückgezogen. Sie mußten ihre Stellungen befestigen und konnten sie halten. Während sich diese Kämpfe im Kaukasus abspielten, errangen unsere in der Provinz Aserbeidschan operierenden Truppen überall Erfolge, ausgenommen bei Choi, in dessen unmittelbarer Umgebung die Kämpfe andauern. Die Russen wurden in allen bedeutenden Orten von Aserbeidschan und in Täbris angegriffen und vertrieben.

Eine amtliche Darstellung unserer Verluste.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt:

„Unsere Gegner haben es mit der Wahrheit niemals recht genau genommen. Am schlimmsten wird es, wenn sie mit Zahlen arbeiten. Sie begnügen sich dann meist damit, irgend eine ihnen vorteilhafte Angabe als wahr in die Welt zu setzen, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, Belege dafür beizubringen. Solche Angaben sind offenbar nur dazu da, die sinkende Zuversicht neu zu beleben. Anders ist es wenigstens kaum zu erklären, wenn kürzlich in der Presse des feindlichen Auslandes allen Ernstes behauptet wurde, Deutschland habe an Toten, Verwundeten und Gefangenen 1 200 000 Mann verloren und wenn ein ganz besonders gut „unterrichteter" Gewährsmann sogar von 2 Millionen wissen wollte.

Wir möchten unseren Gegnern empfehlen, unsere sehr gewissenhaft aufgestellten Verlustlisten zu studieren. Sie werden sich dann zu ihrem Schmerz von der völligen Unhaltbarkeit dieser Ziffern überzeugen. Es ist nicht nötig, hier alle feindlichen Uebertreibungen zu entkräften. Nur eine ganz besonders dreiste Entstellung sei herausgegriffen. Durch die Presse ging die Meldung, Rußland habe bisher 1140 Offiziere und 134 700 Mann von uns zu Gefangenen gemacht. Dem gegenüber konnte unsere Heeresleitung feststellen, daß die Zahl unserer Vermißten auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Höchstfalle 15 Prozent, also nicht einmal ein Sechstel dieser Summe beträgt.

Wenn wir, wie es nicht anders zu erwarten war, in diesem gewaltigen Kriege erhebliche Verluste gehabt haben, so kann das bei der todesmutigen Betätigung des Angriffsgeistes unserer Truppen nicht überraschen. Es steht aber fest, daß unsere gesamten Verluste an Toten, Verwundeten, Kranken und Vermißten kaum die Ziffer der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen, Russen, Belgier und Engländer übersteigen. Auch darf man nicht vergessen, daß unsere Listen viele Tausende von Leichtverwundeten enthalten, die jetzt längst zur Front zurückgekehrt sind. Viele von ihnen sind inzwischen sogar schon zum zweiten Male verwundet worden. Da sie somit doppelt in den Listen erschienen sind, bleibt die wirkliche Zahl unserer Verlustliste also erheblich hinter der zurück, die sich durch einfache Addition ergeben würde. Der Prozentsatz der felddienstfähig wieder hergestellten Verwundeten ist überdies dank unserer vorzüglichen Sanitätsinrichtungen außerordentlich hoch.

Die Hoffnung unserer Feinde, daß Deutschlands Widerstandskraft durch seine Abgänge mehr geschwächt sei als die seiner Gegner, ist also trügerisch. Schon der Umstand, daß unsere Feinde allein an Gefangenen fast ebensoviel eingebüßt haben, wie unser Gesamtverlust beträgt, läßt klar erkennen, auf welcher Seite man in Wirklichkeit Grund hat, mit ernster Sorge in die Zukunft zu blicken."



Deutsche Maschinengewehrabteilung im Gefecht.

Eine große Ueberlegenheit haben in diesem Kriege die deutschen Maschinengewehre gezeigt. So klein und unscheinbar so eine Waffe aussieht, ist sie doch eins der gefährlichsten Angriffsmittel, das wir besitzen. Auf unserem heutigen Bilde sieht man, wie gut verteilt die einzelnen Abteilungen liegen, um dem Feinde möglichst wenig Angriffsziel zu geben. Unsere Feinde haben vor diesen Waffen großen Respekt und sind möglichst bedacht, nicht in deren Nähe zu kommen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 28. Januar 1915.

:: **Kaisersgeburtstag** wurde diesmal wegen des Krieges, bekanntlich einem besonderen Wunsche Sr. Majestät entsprechend, nicht in rauschenden Festen begangen. Nichtsdestoweniger hat gestern jeder Deutsche mit Stolz und Freude seines geliebten Kaisers gedacht. Frühmorgens durchzogen bereits singend und musizierend Schulkinder die Straßen unserer Stadt. Um 9 Uhr fand in der St. Georgius-Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum statt, an dem auch die Schulen teilnahmen. Dann folgten in den einzelnen Schulen die üblichen Schulfeiern. Die ganze Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck.

?:? **Kaisersgeburtstagsfeier im Städtischen Gymnasium.** Wie alljährlich hatten sich auch heuer neben den Angehörigen der Schüler viele Vertreter der staatlichen, städtischen und geistlichen Behörden sowie viele Freunde der Anstalt zu der Kaisersgeburtstagsfeier des Gymnasiums eingefunden. Mehrere der Gäste trugen Uniform, auch das Feldgrau war vertreten. So stand schon äußerlich die Feier im Zeichen des Krieges. Vom Kriege handelten auch die meisten der von Schülern der verschiedenen Klassen vorgetragenen Gedichte, wovon besonders eines in münsterländischer Mundart (von Karl Wagenfeld) gefiel. Musikkapelle und Gesangchor boten unter der tüchtigen Leitung des Herrn Musiklehrers Kraß anerkennenswerte Leistungen. In seiner Festrede besprach Herr Oberlehrer Dr. Franz Dietrich eine Anzahl neuzeitlicher technischer Errungenschaften und ihre Verwendung im gegenwärtigen Kriege: Eisenbahnen, Kraftwagen, Panzerauto und Panzerzug, Kapellenauto, Motorbatterien, Fernsprecher und Telegraph, Flugzeuge und Luftschiffe usw., überall nachweisend, wie grade unsere technische Kriegsbereitschaft mit an erster Stelle maßgebend war für den bisherigen für uns guten Verlauf des Krieges. Die Kaiserrede hielt Herr Direktor Prof. Niesert. Die vorjährige Kaisersgeburtstagsfeier habe unter dem Zeichen der Erinnerungen gestanden an eine 25jährige Regierungszeit unseres Kaisers und an den Befreiungskrieg von 1813. Die heutige Feier stehe im Zeichen des Krieges, was uns jedoch nicht abhalten solle, Kaiser Wilhelm als den Friedensfürsten zu feiern. Denn er habe den Krieg nicht gewollt, den Frieden nicht gebrochen. Der Redner kam dann auf die auch für unser Gymnasium denkwürdigen ersten Augusttage des vergangenen Jahres zu sprechen. Zwei Oberlehrer der Anstalt, die Herren Raestrup und Wittenberg seien dem Rufe des Königs ins Feld gefolgt, von denen der erstere durch einen Schuß verletzt, aber bereits längst wiederhergestellt sei und von neuem im Felde stehe. Sämtliche 23 Oberprimaner hätten sich dem Notexamen unterzogen und seien dann nebst anderen Schülern der Unterprima und Sekunda hinausgezogen, um unser teures Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen. Gott sei dank sei bisher noch keiner dieser Schüler gefallen, mehrere hätten aber bereits ihr Blut verspritzen müssen für Deutschlands Ehre. Von früheren Abiturienten der Anstalt seien bereits drei den Heldentod fürs Vaterland gestorben, nämlich die Herren Hüttendirektor Königs aus Velen, Dr. Molkenbur aus Handorf, der als Unterarzt der Marine am Finnischen Meerbusen einen ehrenvollen Tod fand, und Joseph Becker aus Bocholt. Der Herr Direktor teilte sodann mit, daß auch in diesem Jahre dem Gymnasium wieder eine Kaiserprämie für einen strebsamen Schüler (Deutschlands Seemacht von Graf Reventlow) überwiesen worden sei. Das Lehrerkollegium habe beschlossen, sie dem Obersekundaner Johannes Roloffen zu übergeben. Der Direktor schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät, das begeisterten Widerhall fand. Stehend wurde dann die Nationalhymne gesungen.

!;! **Kriegsfürsorge unserer Eisenbahner.** Die zum Bezirk des Eisenbahnvereins Bocholt gehörenden Bediensteten (Beamte und Arbeiter) — mit Ausnahme des Lokomotivpersonals (Lokomotivführer, Lokomotivheizer und Hilfsheizer), das sich grundsätzlich von der Zeichnung ausgeschlossen hat sowie einiger Fahrbeamten — haben sich infolge eines von einem gewählten Ausschusse erlassenen Aufrufes verpflichtet, vierteljährlich bezw. monatlich 1 Prozent ihres Gehaltes bezw. Lohnes während der Dauer des Krieges zu opfern. Hierdurch kommt ein Betrag von zirka 1000 ℳ auf, zuzüglich des Vereinsvermögens pp. steht dem Ausschusse dann vierteljährlich ein Betrag von zirka 1300 ℳ zur Verfügung. Hiervon werden die Familien der zum Kriege einberufenen im Lohnverhältnis stehenden Mitglieder mit vierteljährlich etwa 700 Mark — dies geschieht bereits seit 1. 10. 14, vergl. Nr. 1 der „Eisenbahn" — unterstützt, der Kriegssammlung der Eisenbahn werden vierteljährlich ℳ 450.— und den notleidenden Ostpreußen oder Elsässern oder dem Roten Kreuz 100 ℳ überwiesen. Außerdem ist die Güterabfertigung Bocholt als Sammelstelle für die Kriegssammlung der Eisenbahn eingerichtet. Auch gibt der Verein monatlich einen namhaften Betrag für Wolle pp. aus, wovon von den Familien Strümpfe pp. gefertigt und der Kriegssammlung der Eisenbahn übersandt werden. Bis Ende Januar sind bereits 2 große Ballen neue und alte Wollsachen wie Strümpfe, Leibbinden, Handschuhe, Lungenschützer, Mäntel usw. sowie eine Anzahl wollene Decken und Steppdecken abgeliefert.

(!) **Landsturmpflicht.** Die Landsturmpflicht dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre. Nach Erlaß des Aufrufs bis zur Auflösung des Landsturms findet ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht statt. Der Erlaß des Aufrufs für das preußische Kontingent ist erfolgt: in den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18. 20. und 21. Armeekorps für den aus- und unausgebildeten Landsturm am 1. Aug. 1914, in den übrigen preußischen Korpsbezirken a) für den ausgebildeten Landsturm am 15. August 1914, b) für den nichtausgebildeten Landsturm am 4. Dezember 1914. Alle Landsturmpflichtigen, die an den vorbezeichneten Tagen ihr 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, d. h. alle am 2. August. 16. August und 5. Dezember 1869 oder später Geborenen sind also nicht ausgeschieden, sondern bis zur Auflösung des Landsturms wehrpflichtig. Die Auflösung wird vom Kaiser angeordnet.

:=: **Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.** Die General-Lotterie-Direktion teilt mit, daß die bei Ausbruch des Krieges verschobenen Ziehungen der 5. (231.) Klassenlotterie am 12. Februar d. J. mit der Ziehung der 2. Klasse ihren Fortgang nehmen. Die zu dieser Klasse bereits ausgegebenen Lose behalten ihre Gültigkeit, ebenso die über Vorauszahlungen lautenden Empfangsscheine (§ 3 des Lotterieplans). „Merkblätter", aus denen die Einzelheiten der Ziehungen und der Erneuerungstermine zu ersehen sind, werden von den zuständigen Lotterie-Einnehmern unentgeltlich abgegeben.

=?= **Die kleinen Darlehnskassenscheine.** Die kleinen Darlehnskassenscheine über 1 und 2 Mark haben sich schnell im Verkehr eingeführt, ja man weiß sich ihrer mit besonderem Vorteil zu bedienen, z. B. zur Versendung kleiner Beträge, die man früher auf dem unbequemen Wege der Postanweisung versandte oder mit Hilfe der nicht immer gern gesehenen Briefmarken. Die kleine Banknote ist also nicht nur Notbehelf, als welche sie zuerst gedacht war, sondern zugleich ein sehr zweckdienliches Zahlungsmittel, und es ist vielleicht angezeigt, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß die Noten auch in Friedenszeiten ihre Beliebtheit für manche Fälle sich erhalten würden. Es würde sicherlich Beifall finden, wenn die Reichsschuldenverwaltung ermächtigt werden würde, einen kleinen Betrag der Darlehnskassenscheine recht bald endgültig in Reichskassenscheine umzuwandeln unter Verminderung eines entsprechenden Teiles der Zehnmarkscheine.

:: **Den Heldentod fürs Vaterland** starb auf den Schlachtfeldern Rußlands der Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 175 Bernhard Schröer aus Bocholt. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Musketier im Inf.-Regt. Nr. 13. Emil Beerenwinkel aus Bocholt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

)(**Lehrerin Greuwe †.** Eine Trauerbotschaft verbreitete sich gestern nachmittag: Fräulein Lehrerin Greuwe ist ganz unerwartet gestorben. Lange Jahre, eine Generation hindurch war die Verstorbene eine Erzieherin der Jugend, die ihre ganze Kraft ihrer hohen und edlen Lebensaufgabe widmete. Mit hoher Befähigung für den Lehrberuf verband Frl. Greuwe eine rechte Auffassung desselben nebst tiefer Frömmigkeit und großer Gewissenhaftigkeit, da ihr von Natur dazu noch gewinnender Frohsinn innewohnte, so erfreute sie sich bei ihren Kolleginnen und Schülerinnen einer großen Beliebtheit, die sie allen unvergeßlich machen wird. Seit einigen Tagen kränkelte Frl. Theresia Greuwe, wie es schien, unbedeutend. Gestern nachmittag trat ganz unerwartet eine Herzschwäche ein, der sie so schnell erlag, daß sie nur noch die hl. Oelung empfangen konnte. Die Verstorbene war aus Gemen gebürtig und hat ein Alter von 50 Jahren erreicht. R. I. P.

* * *

)!(**Rhede**, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers hat unsere Gemeinde reichen Flaggenschmuck angelegt. Morgens fand unter starker Teilnahme der Bevölkerung in unserer Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum statt.

Aus Borken u. Umgegend.

Stadtverordneten-Sitzung.

Zu der am Dienstag im Sitzungssaale des Rathauses stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung waren erschienen die Herren Stadtverordneten: Becker, Beßling, Botschen, Dickmann, Fischell, Kloppenborg, Dr. Lueb, Lehmschlöter, Rave, Roeskenbleck, Ohters, Schmitz, Jos. Wülfing, Johann Wolters; vom Magistrat die Herren: Vorsitzender Bürgermeister Müller, Hermann Wülfing, Apotheker Brinkmann, Sanitätsrat Conrads.

Der Vorsitzende des Stadtverordneten-Kollegiums, Herr Fabrikbesitzer Bierbaum, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führte der Stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Botschen. Er führte zu Beginn der Sitzung folgendes aus: Meine Herren! Der Anfang des Jahres 1915 hatte mit seinem Vorgänger 1914 nicht viel gemein. Ganz Deutschland ist in einem großen, schrecklichen Kriege, wie die Weltgeschichte noch nie einen gesehen hat. Es hat sich nicht Volk gegen Volk erhoben, sondern viele Völker stehen seit Monaten in schaurigem Ringen einander gegenüber. Neid, Mißgunst und Habgier haben uns diesen Krieg aufgezwungen. Das deutsche Volk und sein Kaiser haben ihn nicht gewollt. Deshalb dürfen wir hoffen, mit Gotets Hilf u. im Hinblick auf unsere große, starke und gut gebildete Armee und ihre Führer den Krieg zu einem günstigen Abschluß zu führen, und dann wird das Jahr 1915 uns noch zum Heil und Segen gereichen. Das walte Gott!

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die wiedergewählten Stadtverordneten wurden in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Ein eingereichter Dringlichkeitsantrag fand dahin seine Erledigung, daß dem Eigentümer Theodor Kemper aus Gladbeck die Umänderung seines Hauses Ecke Brink- und Wallstraße unter den von der Stadt festgelegten Bedingungen genehmigt wird. Die Abtretung von ca. 18. Qdm. hat z. Zt. kosten- und lastenfrei zu erfolgen.

Punkt 2. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Die ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und zwar: Vorsitzender: Herr Fabrikbesitzer Bierbaum, stellvertretender Vorsitzender: Herr Kaufmann Botschen, Schriftführer: Herr Sparkassenrendant Walters, stellvertretender Vorsitzende: Herr Rektor Bose. Die anwesenden Herren nahmen die Wahl an.

Punkt 2. In den Vorstand der städtischen Sparkasse wurden einstimmig gewählt: als ordentliche Mitglieder: Die Herren Bürgermeister a. D. Mettin, Fabrikbesitzer Aloys Lück. Als stellvertretende Mitglieder: die Herren Fabrikbesitzer Albert Wülfing u. Buchhalter Holtrichter.

Punkt 4. Als Armenpfleger wurden neu gewählt die Herren Kanonikus Bergmann u. Kanonikus Baumeister und an Stelle des durch Krankheit zurückgetretenen Herrn Jos. Zaun, Herr Rentner Hermann Sonntag.

Punkt 5. Bürgschaftsübernahme für ein Baudarlehn. Vor Gründung des gemeinnützigen Bauvereins wurde dem Schreiner K. ein Baudarlehen seitens der Landesversicherungsanstalt gewährt, wofür die Stadt die Bürgschaft übernommen hat. Die Landesversicherung hat die Stundung der Tilgung durch die überlebende Witwe von der Einverständniserklärung der Bürgschafterin, der Städt Borken ,abhängig gemacht. Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Punkt 6. Antrag auf Aussetzung eines Baudarlehens. Auch erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Antragstellers F. einverstanden.

Punkt 7. Antrag des Magistrats auf Pflasterung der Straße am Nordbahnhofe. Es handelt sich um die Strecke an der Ramsdorfer Landstraße von der Wirtschaft Tempelmann bis zum Abladestrang der Nordbahn. Die Straße befindet sich seit langer Zeit in schlechtem Zustand, sodaß sofortiger Ausbau unbedingt erforderlich ist. Der eingereichte Kostenanschlag nebst Zeichnung stammt von Herrn Tiefbauunternehmer Schlüter aus Ramsdorf, welchem die Arbeiten übertragen werden. Die erforderlichen Mittel sind aus Straßenbaukosten verfügbar. Nach Auslage des

Herrn Bürgermeisters wird der angebotene Ausbau für 10 Jahre genügen.

Punkt 8. Eine dem Armenfonds gehörende Parzelle. Dieselbe ist z. Zt. mit Kiefern bepflanzt, deren Wachstum jedoch viel zu wünschen übrig läßt. Der Bestand ist nunmehr zur Hauung überschrieben und soll die Parzelle nach Abtrieb zu landwirtschaftlichen Zwekken verpachtet werden.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Herr Lehmschlöter richtet noch an Herrn Bürgermeister Müller die Frage betreffs gemeinschaftlichen Kartoffeleinkaufes. Herr Bürgermeister erwidert, daß die augenblicklichen Preisnotierungen nicht dazu angetan seien, einen Gesamteinkauf zu bewerkstelligen. Für eine genügende Lebensmittelversorgung trage der Magistrat Sorge. Vorläufig läge kein Grund zur Besorgnis vor. Diejenigen Maßregeln, die zum Wohle der Stadt getroffen werden müßten, würden unter allen Umständen getroffen. Stadtverordneter Fischell betont nochmals, daß starke Nachfrage nach Kartoffeln vorhanden sei. Der Bürgermeister bittet in allen Kreisen seitens des Stadtverordnetenkollegiums feststellen zu lassen, wie hoch sich der Bedarf quantitativ stellen würde, um an Hand solcher Angaben eine feste Unterlage für den Gesamteinkauf zu haben.

Nach Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung gegen 6 Uhr geschlossen.

:: **Borken**, 27. Jan. Pensionierung. Die von Herrn Stadtbaumeister Perle nachgesuchte Pensionierung zum 1. April wurde seitens des Magistrats am 20. Januar cr. genehmigt und wird derselbe am 1. April aus den Diensten der Stadt scheiden, der er lange Jahre treue Dienste als Stadtbaumeister leistete.

:: **Borken**, 27. Jan. Kaisersgeburtstag. Zur Feier des Tages hatte die ganze Stadt großen Flaggenschmuck angelegt. Die Feier bestand in Festgottesdienst in den katholischen Kirchen, wie in der evangelischen Kirche in Gemen, und Schulfeiern.

Neueste Telegramme.

Amnestie-Erlasse.

WTB **Berlin**, 27. Jan. (Eig. Drahtber.) **Heute, als am Geburtstage des Kaisers sind zwei Amnestieerlasse des Kaisers bekanntgegeben worden. Der erste erläßt anläßlich der ruhm- und opferreichen Kämpfe im gegenwärtigen Kriege allen aktiven Militärpersonen die gegen sie von Militärbefehlshabern verhängten Disziplinarstrafen und die militärgerichtlich verhängten Freiheits- und Geldstrafen oder deren noch nicht vollstreckte Teile, bis zur Dauer von 6 Monaten. Von dieser Begnadigung bleiben ausgeschlossen diejenigen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, diejenigen, die sich während der Untersuchungs- oder Strafhaft schlecht geführt haben. Bei Vorschlägen auf Zurückversetzung in die erste Klasse des Soldatenstandes darf während des Krieges von den vorgeschriebenen Terminen abgesehen werden. Der zweite Gnadenerlaß genehmigt die Niederschlagung von gerichtlich noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wegen, vor ihrer Einberufung zu den Fahnen und vor dem 27. Januar begangener Uebertretungen und Vergehen (außer Verrat militärischer Geheimnisse) und wegen Verbrechens gegen §§ 243, 244 oder 264 des Reichsstrafgesetzbuches, wenn der Täter zur Zeit der Straftat noch nicht 21 Jahre alt war. In anderen geeigneten Fällen soll das Staatsministerium Begnadigungs-Vorschläge machen. Von diesen Gnadenerweisen sind ausgeschlossen Personen, die durch militärgerichtliches Urteil aus dem Heere und der Marine entfernt sind, oder werden oder nicht mehr als Kriegsteilnehmer anzusehen sind.**

Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich. Die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit wird später auf die gesamte aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst eingestellten Mannschaften.**

Die Ursache des Dortmunder Erdstoßes.

WTB. **Dortmund**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Nach der Dortm. Ztg. ist die Erderschütterung am letzten Montag abend darauf zurückzuführen, daß bei einem Kellerbau bei der Thierschen Brauerei am Hohenwall durch Sprengung ein mit Gas angefüllter alter Bergbaustollen angeschlagen worden ist, wodurch eine Explosion entstand.**

Schweres Fliegerunglück in Johannisthal.

BB **Berlin**, 27. Jan. **Das „Tageblatt" meldet aus Johannisthal: Bei dem windstillen Wetter fanden heute auf dem Flugplatze zahlreiche Aufstiege statt. So unternahm auch der Flieger Müller, der erst vor kurzem sein Pilotenexamen bestanden hat, einen Flug in die Umgebung des Flugplatzes. In einer Höhe von 50 Meter stieß sein Apparat mit dem des Feldwebels Konrad zusammen, der Leutnant Böhmer als Passagier an Bord hatte. Die beiden Apparate zerschellten in der Luft und stürzten zu Boden. Alle drei Flieger konnten nur als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden.**

Beschädigung unseres kleinen Kreuzers „Gazelle."

WTB. **Berlin**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist am 25. Januar der kleine Kreuzer „Gazelle" in der Nähe von Rügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedoschuß verletzt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer wurde in einen Ostseehafen gebracht. Menschenverluste sind nicht eingetreten.**

In die Gefangenschaft zurück.

WTB. **Ingolstadt**, 17. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Die Festungskommandantur teilt mit: Der am Sonnabend aus dem Fort bei Ingolstadt entsprungene französische Kriegsgefangene Hauptmann ist am Montag in Innsbruck aufgegriffen und nach Ingolstadt wieder eingeliefert worden.**

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für Generaloberst v. Bissing.

WTB. **Brüssel**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Frhr. v. Bissing, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.**

Nach der Seeschlacht bei Helgoland.

WTB. **Edinburgh**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Eine Anzahl Verwundeter von der Seeschlacht bei Helgoland wurde in South Queensferry gelandet. Die Verwundungen sind leicht. Morgen findet das Begräbnis von einem Offizier und 5 Matrosen des deutschen Kreuzers „Blücher" mit militärischen Ehren statt. Die Leichen werden neben den Gräbern der Matrosen vom Kreuzer „Pathfinder" beigesetzt.**

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird gemeldet: Alle britischen Kriegsschiffe, die an der Seeschlacht bei Helgoland teilgenommen haben, sind zurückgekehrt. Der Kreuzer „Lion" und der Zerstörer „Meteor" sind beschädigt, aber der Schaden kann bald wieder behoben werden. Die englischen Verluste betragen 23 Tote und 29 Verwundete.**

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Nach einer Meldung der „Daily Mail" soll sich der Kapitän des Kreuzers „Blücher" unter den Geretteten befinden.**

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Tgbl. meldet aus Amsterdam: Der Times zufolge sind durch die Bombenwürfe deutscher Flieger die Anlagen der Schiffswerft in Dünkirchen in Brand gesetzt worden.**

Siegreiche Revolution in Portugal.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht. **Nach Mitteilungen des Berl. L.-A. aus Lissabon hat dort eine siegreiche Revolution stattgefunden. Cimenio Castro habe als Diktator die Gewalt an sich gerissen.**

WTB. **Lyon**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Lyon Rep. teilt mit, daß das gesamte portugiesische Kabinett demissioniert habe. Cimenio Castro hat vorläufig den Vorsitz des Ministeriums und die provisorische Führung sämtlicher Portofeuilles übernommen.**

WTB **London**, 27. Jan. (Eig. Drahtber.) Das Daily Chronicle hat aus Badajoz vom 23. ds Mts. folgenden Bericht über die Lissaboner Offiziersempörung erhalten:

Generalmajor Martino Carvalho begab sich in der Nacht des 19. Januars mit andern von den Regimentern der Lissaboner Garnison abgesandten höhern Offizieren zum Kriegsminister und forderte die Aufhebung der Versetzung eines Offiziers. Der Kriegsminister beachtete den Einspruch nicht, sondern hielt an der einmal verfügten Versetzung des Offiziers fest. Am folgenden Morgen wollten die Offiziere des 2. und des 5. Infanterie-Regiments sowie des 2. und des 4. Kavallerie-Regiments zu dem Präsidenten der Republik gehen und die Entlassung der Regierung fordern, aber die Regierung hatte Maßregeln getroffen. Der Palast des Präsidenten war von Infanterie, Kavallerie und Artillerie bewacht. Auch einige Kasernen waren von Truppen eingeschlossen. 64 Offiziere wurden verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht. Die Regierung behauptet, die Bewegung sei monarchisch, aber Tatsache ist, daß die Mehrheit der verhafteten Offiziere bekannte Republikaner sind. Einige von ihnen haben sogar an der Revolution teilgenommen, welche die Republik begründete. Am 21. Januar meldeten sich, um ihr Einverständnis mit den gefangenen Kameraden zu bekunden, die Offiziere des Geniekorps mit drei Ausnahmen, ferner fast alle Offiziere des 1. Artillerie-Regiments und alle Offiziere der Lissaboner Festung und der Küstenbatterien einschließlich des kommandierenden Generals (E. J. Ribeiro) und der Obersten freiwillig als Gefangene.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 27. Januar mittags: Im oberen Ungtale wurde gestern der Gegner aus den Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Usczoker Passes geworfen. Um einen der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlaufe des Krieges schon oftmals erbittert gekämpft worden ist und der seit dem 1. Januar von den Russen besetzt und besonders stark befestigt worden war und durch mehrere hintereinanderliegende gute Stellungen gut verteidigt und gedeckt ist, nordöstlich des Usczoker Passes, sowie im Laborczа- und Nagy-Ag-Tale dauern die Kämpfe noch an.**

In Westgalizien und Polen infolge Schneegestöbers nur mäßiger Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zwei englische Schiffe erbeutet.

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Man befürchtet, daß die englischen Schiffe „Hemisphere" und „Engelhorn" von dem Kreuzer „Karlsruhe" oder dem „Kronprinz Wilhelm" erbeutet worden sind.**

Zum Untergang des englischen Hilfskreuzers Viknor.

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Im Zusammenhang mit dem Verlust des Hilfskreuzers „Viknor" wird aus Derry gemeldet, daß seit Tagen an der Küste von Ulster Leichen angeschwemmt werden. Unter diesen befindet sich auch die eines Gefreiten der Marine-Infanterie.**

Gekaperte türkische Handelsschiffe.

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Das Prisengericht erklärte die türkischen Schiffe „Futihiy", „Bimbachi" und „Riza Bey" als gute Prise.**

Meuterei in einem indischen Gefängnis.

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Nach einer Meldung der „Zentral News" aus Bombay sind bei einer Meuterei im Gefängnis zu Belgaon (?) 35 Gefangene des Berabastammes ausgebrochen; 18 davon seien erschossen, 6 verwundet worden; der Rest sei entflohen.**

Vom Bürgerkrieg in Mexiko.

WTB. **London**, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Da der mexikanische Gesandte in London sich nicht klar darüber ist, welche von den in Mexiko sich bekämpfenden Parteien er vertreten soll, stellte die mexikanische Gesandtschaft ihre Tätigkeit ein.**

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 26. Jan. 1915
Gesamtauftrieb 4887 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen	von	3—7	M.
„ „ „	8—12	„	„	7—14	„
„ „ „	12—15	„	„	14—25	„
„ Faselschweine üb.	15	„	„	25—48	„
„ magere Sauen		„	„	60—90	„

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer sehr langsam. Ueberstand bleibt.

Wir suchen Lehrlinge

für Setzerei und Druckerei.

Geweckte Knaben mit guter Schulbildung und ev. zeichnerischem Talent können sich melden

Buchdruckerei J. & A. Temming.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Der im westf. Pferdestammbuch eingetragene

Deckhengst „Marketender"

wird den Züchtern empfohlen.

H. Honsel,
Büngern b. Bocholt. [357

Reparaturen
an
Schreibmaschinen
jeden Systems werden ausgeführt
Johs. Bläser, Borken
Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Modernste Briefpapiere
mit und ohne Namen.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 25. Januar ds. J. ist die Beschlagnahme aller Brotgetreide und Mehlvorräte gegen, allein oder mit anderer Frucht vermischt, auch ungedroschen, für die Kriegs-Getreide-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, die Vorräte von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befinden.

I. Beschlagnahme.

§ 1.

Mit dem Tage des 1. Februar 1915 sind die im Reiche vorhandenen Vorräte von Weizen (Dinkel und Spelz), Roggen, allein oder mit anderer Frucht vermischt, auch ungedroschen, für die Kriegs-Getreide-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, die Vorräte von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befinden.

§ 2.

Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen:

a.) Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl, die zusammen ein Doppel-Zentner nicht übersteigen.

§ 3.

An den beschlagnahmten Gegenständen dürfen Veränderungen nicht vorgenommen werden, und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie sind nichtig, soweit nicht in den §§ 4, 22 etwas anderes bestimmt ist. Insbesondere ist auch das Verfüttern verboten.

§ 4.

Die Besitzer von beschlagnahmten Vorräten sind berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

Trotz der Beschlagnahme dürfen

a) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gesindes auf den Kopf und Monat neun Kilogramm Brotgetreide und zur Frühjahrsbestellung das erforderliche Saatgut verwenden; statt eines Kilogramm Brotgetreide können achthundert Gramm Mehl verwendet werden.

c) Mühlen das Getreide ausmahlen; das Mehl fällt unter die Beschlagnahme zugunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk die Mühle liegt;

e) Händler und Handelsmühlen monatlich Mehl bis zur Hälfte der vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 käuflich gelieferten Mehlmenge veräußern;

f) Bäcker und Konditoren täglich Mehl in einer Menge, die drei Vierteilen des durchschnittlichen Tagesverbrauchs vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 entspricht, verbacken; die Beschränkung auf diese Menge gilt auch, soweit sie beschlagnahmefreies Mehl verwenden;

§ 7.

Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verfüttert oder sonst verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- und Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

II. Anzeigepflicht.

§ 8.

Wer Vorräte der im § 1 bezeichneten Art sowie Hafer mit Beginn des 1. Februar 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirk die Vorräte lagern.

Bei Personen, deren Vorräte weniger als ein Doppelzentner betragen, beschränkt sich die Anzeigepflicht auf die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

§ 9.

Die Anzeigen sind der zuständigen Behörde bis zum 5. Februar 1915 einzureichen.

§ 12.

Die zuständige Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorrats- und Betriebsräume des Anzeigepflichtigen zu untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 13.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte vom 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

III. Enteignung.

§ 14.

Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten geht durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die Person über, zu deren Gunsten die Beschlagnahme erfolgt ist.

§ 16.

Der Erwerber hat für die überlassenen Vorräte einen angemessenen Preis zu zahlen.

Soweit anzeigepflichtige Vorräte nicht angezeigt sind, wird für sie kein Preis gezahlt.

IV. Sondervorschriften für unausgedroschenes Getreide.

§ 22.

Der Besitzer ist durch die Beschlagnahme oder die Enteignung nicht gehindert, das Getreide auszudreschen.

§ 23.

Die zuständige Behörde kann auf Antrag desjenigen, zu dessen Gunsten beschlagnahmt oder enteignet ist, bestimmen, daß das Getreide von dem Besitzer mit den Mitteln seines landwirtschaftlichen Betriebs binnen einer zu bestimmenden Frist ausgedroschen wird.

§ 24.

Der Uebernahmepreis ist gemäß § 16 festzusetzen, nachdem das Getreide ausgedroschen ist.

V. Uebergangsvorschriften.

§ 49.

Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist in der Zeit vom Beginne des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren.

§ 50.

Wer der Vorschrift des § 49 zuwider Mehl abgibt, oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Fernerhin hat der Bundesrat eine Verordnung unterm 25. Januar 1915 erlassen, wegen Sicherstellung von Fleischvorräten. In dieser Verordnung heißt es insbesondere:

§ 1.

Die Städte und Landgemeinden mit mehr als fünftausend Einwohnern sind verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicher zu stellen. Die zuständige Behörde bestimmt den Umfang und die Art des zu beschaffenden Bedarfs.

§ 2.

Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen von der zuständigen Behörde übertragen werden.

Auf das Verfahren finden die Vorschriften des § 2 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß der Uebernahmepreis unter Berücksichtigung des Marktpreises festgesetzt wird.

§ 3.

Als Marktpreis gilt die amtliche Preisfeststellung des Schlachtviehmarktes der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarkttage von dem Eigentumsübergange.

Borken, den 27. Januar 1915.

Der Königliche Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen,
welche in den Jahren 1888 bis einschl. 1884 geboren sind,
findet am 30. Januar und 1. Februar in Borken und am 2. und 3. Februar ds. Js. in Bocholt statt.
Es haben sich zu gestellen:
1. In Borken Gasthof Orthaus:
am Samstag, den 30. Januar, vormittags 9 Uhr,
die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Borken und aus den Aemtern Gemen, Marbeck und Raesfeld,
am Montag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr,
die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus den Aemtern Heiden, Reken, Ramsdorf, Velen und Weseke.
2. In Bocholt Gastwirt Gebbing
(Zum großen Kurfürsten):
am Dienstag, den 2. Februar, vormittags 9½ Uhr,
die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bocholt,
am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 8 Uhr,
die unausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Stadt Anholt, aus den Aemtern Dingden, Rhede, Liedern u. Werth.

Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1888 bis einschließlich 1884 werden hiermit aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an den vorstehend bezeichneten Tagen und zu den angegebenen Stunden einzufinden und die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere mitzubringen.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Borken, den 25. Januar 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Borken.
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1888 bis einschl. 1884 geboren sind, findet für den Bezirk der Stadt Bocholt
am Dienstag, den 2. Februar ds. Js.
vormittags 9¾ Uhr in der Wirtschaft zum großen Kurfürsten statt.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Reklamationen um Zurückstellung können am 29. und 30. ds. Mts. im Verwaltungsgebäude in der Kirchstraße, Zimmer Nr. 1 angebracht werden.

Es wird hierbei bemerkt, daß die Zahl derart Zurückgestellter 5 Prozent des Bestandes nicht übersteigen darf.

Bocholt, den 27. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1888 bis einschl. 1884 geboren sind, findet
am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 8 Uhr,
in dem Musterungslokale des Gastwirts Gebbing (zum großen Kurfürsten) in Bocholt statt.

Die Landsturmpflichtigen des Amtsbezirks Liedern-Werth der Geburtsjahre 1888 bis einschl. 1884 werden hiermit aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an dem vorstehend bezeichneten Tage, vormittags 8 Uhr einzufinden und die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere mitzubringen.

Eine besondere Vorladung der Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Bocholt, den 27. Januar 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Zur allgemeinen genauen Beachtung weise ich darauf hin, daß der Bundesrat am 25. d. M. Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehlen beschlossen hat.

Mit Beginn des 1. Februar tritt die Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Roggen- und Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl ein.

Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. Januar bis 31. Januar d. Js. verboten.

Bocholt, den 26. Januar 1915.

Der Bürgermeister.



Heute morgen 11½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein einziger, innigstgeliebter Bruder, der

stud. pharm.

Johannes Fluer

im hoffnungsvollen Alter von 23⅓ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der Angehörigen

Franz Fluer
z. Z. Jägerregiment zu Pf. 2, Langensalza.

Das feierliche Seelenamt findet statt Freitag, den 29., morgens 8¼ Uhr in der St. Josephskirche; daran anschließend die Beerdigung.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Montag abend 11¾ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante die wohlachtbare Ehefrau

Wwe. Bernhard Stenneken

Elisabeth geb. Gröneboom,

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und insbesondere den Priestern am Altar empfohlen.

Bocholt, Galizien, Rhede, Dingden, Duisburg und Düsseldorf, den 27. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet Freitag morgen 7¾ Uhr in der St. Josephskirche statt, darnach die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.



Auf Rußlands Felde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur ewgen Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben.
Schlaf wohl! Du wackrer Streiter du!
Bis wir uns wiedersehn.

Im Heldentod fürs Vaterland folgte seinem Bruder Heinrich in der Schlacht gegen Rußland am 11. Dezember unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

der Musketier

Bernhard Schröer

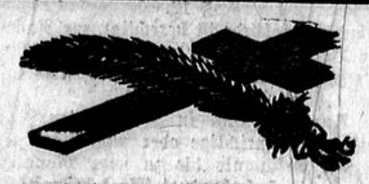
im Inft.-Regt. Nr. 175, 5. Comp.
im 23. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet für den so früh Dahingeschiedenen bittet

in tiefer Trauer:
Familie Wilh. Schröer

Bocholt, Barmen, Alsfeld, Ohmes in Oberhessen, Frankreich und Amerika.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen ½7 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Heute starb unser Weber

Friedrich Böggering.

Der Verstorbene hat dreiundzwanzig Jahre hindurch seine Pflicht bei uns gewissenhaft erfüllt.

Wir werden dem braven und treuen Arbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesellschaft für mechanische Weberei.

Bocholt, 27. Januar 1915. 351

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Otto ten Hompel

findet am **Freitag, den 29. Januar, um 8½ Uhr** in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Vaterländ. Frauenverein.

Von Montag, den 1. Februar an wird wieder jeden Montag und Dienstag im Schützenhause genäht.

Wir bitten uns die Nähmaschinen wieder zu überlassen, und sind gern bereit dieselben abzuholen auf teleph. Anruf.

129 **Der Vorstand.**

Viehmarkt in Wesel.

Der auf Montag, den 1. Februar, angesetzte Viehmarkt findet wegen aufgetretener Maul- und Klauenseuche nicht statt.

Der Bürgermeister.

Für unsere Soldaten im Felde.

Neu eingetroffen:

Gummi-Westen, Gummi-Hosen, Gummi-Hosenbeine zum Ueberziehen, warm gefütterte wasserdichte Westen, feldgraue Gummi-Pelerinen, Schirmseiden-Westen, Leder-Westen, wasserdichte Fußhüllen zum Schutz gegen Kälte und Nässe

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Hermann Pottmeyer

Bocholt, Markt. 104

Wohnung

von 4—5 Räumen nur in bestem Hause per bald gesucht von kinderlosem Ehepaar.
Angebote mit Preis sub **B. 249** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für 2 einzelne Personen eine

Wohnung

von 4 Räumen pr. bald gesucht
Offerten unter **B. 247** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Ladenlokal

per 1. April zu vermieten. 339
Neustraße 10.

Eine große, geräumige

Arbeiter-Wohnung

nebst Hofraum und Stallung in der Nebenstraße zu verkaufen oder zu vermieten. 254
Näheres in der Geschäftsstelle.

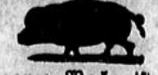
Dr. Bufleb's Ideal-
Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck, a 30 Pfg. Nur bei
646 **Gebr. Steiner,** Drog.

Hiesige Weberei

mit vorzügl. Maschinen möchte Ware, am liebsten doppeltbreite, in Lohn rauhen und filzen.
Tadellose Ausführung wird zugesichert. 340
Anfragen unter **„Rauhen"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer erteilt Unterricht in Laute?

Zu erfrag. in der Geschäftsst. 343



Die ganze Woche ist Wurst zu haben sowie Panhas, von Freitag an Schweinefleisch, rohen Schinken und Speck. Auch werden Schweine zu den höchsten Tagespreisen angekauft. [358
Frau Stockmann,
Langenbergstraße 14.

Drosselfutter

in Paketen empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Ein sauberes

Mädchen

sucht Stellung. 251
Näh. Eintrachtstr. 794.

Ein älteres

Mädchen

für nachmittags gesucht. 252
Nordstraße 31
(1. Etage).

Ein junges

Mädchen

mit guter Handschrift für leichte schriftliche Arbeiten gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. **C. 234** an die Geschäftsstelle.

Für die Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei Bocholt wird zuverlässiger

Renteisekretär

gesucht, der in kaufmännischer Buchführung erfahren ist. Radfahrer bevorzugt.
Angebote an die
Fürstl. Generalverwaltung in Anholt. 346

Möbelschreiner

gesucht von **J. Nobeling,**
355 Westend 653.

Ein

Weber

zur Aushülfe gesucht. 258
Weberei Tebroke.

Tüchtiger

Lagerarbeiter

für die Wiegkammer **gesucht.** Derselbe muß auch packen können.
Joh. Schneiders,
Industriestraße. [332

Hiesige Spinnerei sucht einen

Postboten.

Offerten unter **C. 345** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Arbeiter

für die Rauherei gesucht; gelernter Rauher bevorzugt. 348
Roth & Budenberg.

Für einen gut beanlagten Knaben zu Ostern Stelle als

Lehrling

auf einem Kontor gesucht.
Offerten unter **E. R. 237** durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Passierer,

der selbständig arbeitet, gesucht. 252
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger

Zwirner

(militärfrei) gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter **C. 350** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige

Andreher

gesucht. [358
J. Beckmann Nachf.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.



2 tragende

Schweine

(Mitte Februar ausgetragen) zu verkaufen.

Einige tausend Pfund Stroh zu kaufen gesucht.
Wilhelm Messing,
286 Liedern (Bohlandshof).



Heute (Donnerstag) bis einschl. Samstag ist **Kleinfleisch** zu 0,20 Mk. und 0,25 Mk. das Pfund zu haben bei 248
Wwe. Jansen, Holtwick.



Mehrere fette Schweine
hat abzugeben 250
Wwe. Velting, Büngern.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Die neuesten für unsere im Felde stehenden Mitglieder bestimmten Zeitungen („Heimatgruß" Nr. 2 und Kaisernummer der Köln Volkszeitung) sind beim Kastellan Herrn Luer unentgeltlich zu haben. 10
Nocke, Präses.

Rheinisches
Technikum Bingen.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: **Prof. Hoopke.**
Chauffeurkurse

Freitag und Samstag ist von einer fetten Kuh 255



Fleisch

das Pfund zu 75 Pfg. zu haben, ferner **Kalbfleisch** zu 75 Pfg. bei
Hüning,
Muffumer Kirchweg 105.

Eine junge, schwere, hochtragende



Kuh

zu verkaufen.
246 **Hochfeld 148a/2.**

Wer dressiert einen 1jähr. Dobbermann?
Offerten mit Preisangabe unt. **A. 232** an die Geschäftsstelle.

Ein Fahrrad

gefunden. 245
Abzuholen **Speerstr. 16.**

Die Beleidigung,

die ich gegen **Heinr. Stenkamp** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
257 A. E., Barlo.